

Beweisantrag

Zu beweisende Tatsache:

Die Auswirkung des Bt-Gifts des MON 810 auf viele Organismen (hierzu zählen z.B. viele Schmetterlingsarten, Regen- und Fadenwürmer) ist nicht erforscht.

Begründung:

Das durch den MON 810 freigesetzte Bt-Gift ist durch die genetische Manipulation stark verändert und damit nicht mit dem Gift vergleichbar, wie es in der Landwirtschaft schon längere Zeit verändert wird. Somit hat diese Form des Gifts andere Auswirkungen auf die Organismen des Ökosystems als das bisher eingesetzte Bt-Gift. Eine umfassende Prüfung der Auswirkungen z.B. auf Spinnen und Regenwürmer hätte daher vor Zulassung erfolgen müssen, was aber nicht geschehen ist. Somit kann auch nicht belegt werden, wie hoch der Gesamtschaden ist, den das Ökosystem durch den Mais erleidet.

Bedeutung für diesen Prozess

Die hier genannte Tatsache macht deutlich, dass die Auswirkungen des MON 810 auf die Umwelt nicht bekannt waren und daher eine Zulassung des Mais zum Anbau nicht erfolgen hätte dürfen. Zudem gibt es bisher genug Hinweise darauf, dass das Gift des MON 810 der Umwelt Schaden zufügt. Eine weitere Verfolgung des Schadens, den das Gift anrichtet, wäre somit dringend erforderlich gewesen um sicherstellen zu können, dass die Umwelt durch den Mais nicht gefährdet wird.

Beweismittel:

Verlesung der Studie: „Gift im Gen-Mais. Aktuelle Forschung macht Risiken des in Deutschland angebauten Bt-Maises deutlich“, Autoren: Lorch, Antje und Then, Christoph; erhältlich bei: Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg oder unter:
http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/gentechnik/Studie_Gen_final.pdf

Hinweis: die zu verlesenden Stellen sind im Text orange markiert